

Evangelisch-Lutherische Freikirche
Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum 6. Sonntag nach Trinitatis 2026
über Röm 6,12-18

Pastor Michael Müller

UNSER LEBEN UNTER DER GNADE
ist Leben aus der Taufe
und geschieht im Dienst der Gerechtigkeit

Predigttext (Röm 6,12-18):

So lasst nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, und leistet seinen Begierden keinen Gehorsam. Auch gebt nicht der Sünde eure Glieder hin als Waffen der Ungerechtigkeit, sondern gebt euch selbst Gott hin als solche, die tot waren und nun lebendig sind, und eure Glieder Gott als Waffen der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch, weil ihr ja nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade. Wie nun? Sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne! Wisst ihr nicht: wem ihr euch zu Knechten macht, um ihm zu gehorchen, dessen Knechte seid ihr und müsst ihm gehorsam sein, es sei der Sünde zum Tode oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit? Gott sei aber gedankt, dass ihr Knechte der Sünde gewesen seid, aber nun von Herzen gehorsam geworden der Gestalt der Lehre, der ihr ergeben seid. Denn indem ihr nun frei geworden seid von der Sünde, seid ihr Knechte geworden der Gerechtigkeit.

Liebe Mitchristen!

Unter etwas zu sein, ist oft von großem Vorteil. Unter der Dusche zu stehen ist für viele ein belebendes, erfrischendes Gefühl. Unter einem Sonnenschirm oder dem Schatten eines Baumes lässt es sich auch in der Sommerhitze eine Weile aushalten. Unter dem Schutz der Höchsten zu leben, wie in den Psalmen heißt, ist für uns Christen ein großer Rückhalt.

In den Versen unseres Predigttextes im Römerbrief redet Paulus davon, dass wir „unter der Gnade“ sind.

Was das bedeutet, schauen wir uns heute genauer an:

UNSER LEBEN UNTER DER GNADE
ist Leben aus der Taufe
und geschieht im Dienst der Gerechtigkeit

(1.)

UNSER LEBEN UNTER DER GNADE ist Leben aus der Taufe.

66 Glaubensgeschwister aus unserer Gemeinde durften diesen Tag in diesem Jahr schon begehen. 61 Gemeindeglieder werden ihn so Gott will in diesem Jahr noch begehen dürfen. Gemeint ist der Tauftag.

Hast du an deinen letzten Tauftag gedacht? Weißt Du wann Dein Tauftag ist? Ich frage deshalb, weil der heutige Sonntag der Sonntag des Taufgedächtnisses ist. Heute dürfen wir alle an unsere Taufe erinnert werden.

Vorhin in der Epistellesung haben wir schon einiges Wichtiges über die Taufe gehört. Die Verse unseres Predigttextes schließen sich unmittelbar an die heutige Epistellesung aus dem Römerbrief an. Da stellt Paulus eben zu Beginn des Kapitels klar, dass wir bei unserer Taufe in Christi Tod getauft worden sind (Röm 6,3). Das bedeutet, dass wir der Sünde gestorben sind (Röm 6,10). Deshalb sind wir endlich frei von der Sünde (Röm 6,7).

Doch gerade weil wir getauft sind, ist der Kampf gegen die Sünde nicht leicht für uns. In einem Kommentar zum Römerbrief ist der bedenkenswerte Satz zu lesen: „Die Taufe beendet keinen Konflikt, sie beginnt einen!“¹ Vor der Taufe, bevor ein Mensch durch Wasser und Wort wiedergeboren ist, da herrscht die Sünde unwidersprochen. Mit der Taufe ändert sich das. Getaufte Christen sollen und können sich mit aller Macht der Sünde entgegenstellen. Da geht es richtig zur Sache zwischen dem neuen Menschen in uns, der uns in der Taufe geschenkt wurde und dem alten, den wir immer noch an uns tragen.

Aber wir dürfen dank Christus wissen, wie dieser Kampf ausgehen wird. Christus hat den Sieg schon für uns davongetragen, als er sein Grab lebendig verließ. Aber trotzdem bleibt es für uns ein täglicher Kampf. Aber in diesem Kampf sind wir

¹ Michael P. Middendorf, Concordia Commentary, Romans 1-8, S. 493

UNTER DER GNADE. Doch was heißt das genau? Der Gegensatz, den Paulus hier aufbaut, macht es verständlich:

„Die Sünde wird nicht herrschen können über euch, weil ihr ja nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade.“

(Röm 6,14)

Ein Mensch kann entweder unter dem Gesetz sein oder unter der Gnade. Wenn der Mensch unter dem Gesetz ist, ist er dazu verdammt sich selbst auf dem Weg des Gesetzes zu retten. Da ist er verdammt dazu, Gottes Gesetz vollständig einzuhalten. Und weil er das nicht kann als sündiger Mensch, verdammt das Gesetz ihn zur ewigen Strafe in die Hölle. Wenn ein Mensch aber getauft wird, dann ist er nicht mehr unter dem Gesetz, sondern UNTER DER GNADE. Das heißt er hat Vergebung seiner Sünde. Er muss sich nicht mehr auf dem Weg des Gesetzes selbst retten. Er ist aus Gnade durch Christus gerettet.

UNTER DER GNADE ZU LEBEN bedeutet, als getaufter Christ frei zu sein von der Sünde. Sünde und Gesetz können einen getauften Christen nicht mehr verdammen, weil er von Gott aus Gnade freigesprochen ist.

Das mit dem „UNTER DER GNADE“ sein kann man vielleicht tatsächlich damit vergleichen, wenn man unter der Dusche steht. Wenn man unter der Dusche steht läuft von oben ständig Wasser herab. Es ist unmöglich unter einer laufenden Dusche nicht nass zu werden. Wir sind unter der Gnade sind, das heißt es fließt Gottes Sündenvergebung wie Wasser ständig auf uns herab. Die Taufe ist eine einmalige Sache. Aber die Taufe hat sozusagen Gottes Gnadendusche über uns aufgedreht, so dass wir stets auf neue die erfrischende Vergebung für unsere Sünden haben dürfen.

(2.)

UNSER LEBEN UNTER DER GNADE ist Leben aus der Taufe und geschieht im Dienst der Gerechtigkeit.

Seit unserer Taufe haben wir einen neuen Herrn, macht Paulus klar:

„Indem ihr nun frei geworden seid von der Sünde, seid ihr Knechte geworden der Gerechtigkeit.“ (Röm 6,18)

Wer frei geworden ist von der unschönen Herrschaft der Sünde, darf nun endlichen einen viel besseren Dienstherrn haben. Paulus vergleicht uns an der der Stelle sogar mit Sklaven. Wie Sklaven sollen wir als getaufte Christen der Gerechtigkeit dienen. Aber das ist keine schlimme Schinderei. Der Gerechtigkeit zu dienen darf und soll eine fröhliche Sache für uns sein.

Doch, was heißt das genau, der Gerechtigkeit zu dienen? Kurz gesagt bedeutet der Gerechtigkeit, das Richtige zu tun. Mit Gerechtigkeit ist das gemeint, was Gott gefällt: das Gute und das Richtige. Das sollen wir tun und denken und sagen.

Doch worin besteht unser Dienst der Gerechtigkeit nun ganz konkret?

Paulus führt da hauptsächlich zwei Dinge an, wie wir der Gerechtigkeit dienen sollen.

Die erste Art und Weise, wie wir der Gerechtigkeit dienen sollen, beschreibt Paulus so:

„Gott sei aber gedankt, dass ihr Knechte der Sünde gewesen seid, aber nun von Herzen gehorsam geworden der Gestalt der Lehre, der ihr ergeben seid.“ (Röm 6,17)

Unser neuer Mensch, der uns in der Taufe geschenkt wurde, der ist nun von Herzen gehorsam der Gestalt der Lehre. Von Herzen gern glaubt und lebt er, was in Gottes Wort geschrieben steht.

Mit „*Gestalt der Lehre*“ meint Paulus die Lehre unseres christlichen Glaubens. Ja, was glauben wir da alles so? Kurz und knapp ist das ja sehr gut im Apostolischen Glaubensbekenntnis zusammengefasst, was wir vorhin gerade gemeinsam bekannt haben.

Unser Dienst der Gerechtigkeit besteht zunächst darin, dass wir in der Erkenntnis wachsen. Dass wir uns immer aufs Neue mit Gottes Wort auseinandersetzen. Ein getaufter Christ hat keinen Grund sich auf seiner bestandenen Konfirmandenprüfung auszuruhen, sondern der soll sich weiterhin mit dem beschäftigen, was in der Bibel steht. Hilfreich sind da bibeltreue Andachtsbücher und Veröffentlichungen, Bibelstunden und vor allem die persönliche Bibellese. Wer als Christ nicht regelmäßig in seiner Bibel liest, der verhält sich ungefähr so wie ein Angestellter, der sich nicht so richtig dafür interessiert, was sein Chef sagt.

Die zweite Art und Weise, wie wir der Gerechtigkeit dienen sollen, beschreibt Paulus so:

„Gebt nicht der Sünde eure Glieder hin als Waffen der Ungerechtigkeit, sondern gebt euch selbst Gott hin als solche, die tot waren und nun lebendig sind, und eure Glieder Gott als Waffen der Gerechtigkeit.“ (Röm 6,13).

Ein bedeutender lutherischer Ausleger des Römerbriefes spricht sich dafür aus, die „*Waffen der Gerechtigkeit*“ besser als „*Werkzeuge der Gerechtigkeit*“ zu verstehen. Wir sollen als getaufte Christen unsere Glieder Gott als Werkzeuge zur Verfügung stellen. Auch das kann man ziemlich praktisch machen und die einzelnen Körperteile mal durch gehen:

Fangen wir bei den *Augen* an. Wir dienen der Gerechtigkeit wenn unsere Augen aufmerksam sind für Menschen, die Hilfe brauchen, wenn unsere Augen die Not des Mitmenschen erkennen und sehen. Und im Psalm 119 heißt es über unsere Augen:

„Meine Augen sehnen sich nach deinem Heil und nach dem Wort deiner Gerechtigkeit.“ (Ps 119,123)

Gehen wir weiter zu den *Ohren*. Unsere Ohren sollen darauf hören, was Gott sagt. Jesus sagt:

„Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt“ (Offb 2,11)

Auf Lügen und fake news brauchen wir nicht zu hören. Vieles was in der Welt so geredet und gesagt wird, ist morgen überholt und vergessen. Was Jesus uns sagt, dass bleibt in Ewigkeit. Und unsere Ohren sollen offen sein für die Nöte der Mitmenschen.

Kommen wir zum *Mund*. Unser vielfältigstes Werkzeug für die Gerechtigkeit ist sicher unser Mund. Mit unserem Mund können dem Mitchristen tröstliche Worte sagen, Mut zusprechen und das Evangelium von Jesus weitersagen.

Im Psalm 34 heißt es:

„Behüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, dass sie nicht Trug reden.“ (Ps 34,14)

Und Paulus mahnt uns im Epheserbrief:

„Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Gnade bringe denen, die es hören.“ (Eph 4,29)

Und in den Sprüchen heißt es:

„Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind.“ (Spr 31,8)

Gehen wir weiter zu den *Händen*. Unsere Hände sollen Gutes tun, helfen, stützen und stärken. Unsere Hände sollen wir zur Versöhnung hinreichen. Unsere Hände können zupacken und anfassen, wo Hilfe nötig ist.

Von den Händen kommen wir zu den *Füßen*. Im Epheserbrief heißt es, dass wir an den *„gestieft sein sollen, bereit einzutreten für das Evangelium“* (Eph 6,15). Die Wege, die unser Füße uns tragen, sollen wir im Dienst unseres Herrn Jesus tun. Wir dürfen wissen, wohin wir auch gehen, Jesus geht mit uns.

Und sogar unter *Hinterteil* sollen wir in den Dienst der Gerechtigkeit stellen. Gleich der erste Psalm warnt uns davor, dort rumsitzen, wo die Spötter sitzen:

„Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen noch tritt auf den Weg der Sünder noch sitzt, wo die Spötter sitzen.“ (Ps 1,1)

Wir sollen nicht dort sein, wo über die Regierung hergezogen wird oder schlechte über andere Menschen geredet wird. Vor allem aber sollen wir nicht dort rumsitzen, wo über Gott und sein Wort gelästert und gespottet wird.

Jedes Mal, wenn wir unter der Dusche stehen kann das für uns eine Erinnerung an die Taufe sein. Wenn das erfrischende Wasser über uns plätschert dürfen wir uns daran erinnern lassen, dass wir unter der Gnade Gottes, sind die er wie Wasser über uns ausschüttet. Amen!

Zionsgemeinde Hartenstein

Kontakt: Pastor M. Müller
Kleine Bergstr. 1
08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211

Funk: 01577/3365611

e-mail: pfarrer.mmueller@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: Hartenstein.elfk.de

Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder –lesen.